

JEDEM SEINE

INSEL



BEGEGNUNGEN

THEMA Inseln

Pfarrbrief | Ausgabe 11 | Sommer 2020

INHALTSVERZEICHNIS

- 03 Zum Geleit
- 03 Inseln - passt das Thema noch?
- 04 Eine Insel mit zwei Bergen...
- 05 Freitag, der 27. - mitten in Corona
- 05 Gebet in einer schweren Zeit
- 06 Hochwasser-Insel
- 08 Wir gehören alle zusammen
- 09 Inselhüpfen
- 11 Insel
- 12 18:55 Uhr - gleich es geht wieder los
- 13 Inseln to go
- 14 Rosemarie
- 15 Neues aus der OT St. Joseph
- 16 Reif für die Insel
- 18 Zum 4. Mal hieß es: Hier ist Musik drin...
- 20 Wir haben Gottes Spuren festgestellt
- 21 Gottesdienst mit Abstand
- 22 Wussten Sie schon, ...?
- 24  **ST. CHRISTOPHORUS**
- 32  **ST. JOSEPH**
- 41 Regelmäßige Gottesdienste auf den Südhöhen
- 42 Ansprechpartner
- 43 Impressum

ZUM GELEIT

Liebe Leserinnen und Leser der „BEGEGNUNGEN“!

„Welche drei Sachen würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?“, so wird man spaßeshalber gelegentlich gefragt. Ich persönlich habe mich noch immer nicht entschieden. Vielleicht sind Sie da schneller. Was dieses Gedankenexperiment bewirken soll, ist, dass ich einmal darüber nachdenke, was in meinem Leben wirklich wichtig ist und was ich getrost lassen kann. Das ist sicher eine gute Übung, wenn wir uns von Zeit von Zeit bewusstmachen, worauf wir unser Leben bauen, was es wirklich ausfüllt und worauf wir verzichten können.

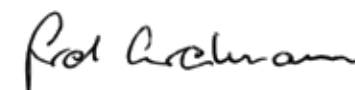
Für viele Menschen hat ihre derzeitige durch die Coronaepidemie erzwun-

gene „Inselexistenz“ einen solchen Effekt. An dem, was wir am meisten vermissen, entdecken wir, was unsere menschliche Existenz ausmacht: Kontakt, Beziehung, Gemeinschaft, Liebe, Miteinander und Füreinander – so, wie es die Bibel als Mittelpunkt des Lebens beschreibt. Vielleicht werden wir durch diese Entdeckung in Zukunft achtsamer dafür.

Darüber denken auch die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe nach.

Ich wünsche Ihnen spannende Lektüre!

Ihr



Gerd Stratmann, Pfr.

INSELN – PASST DAS THEMA NOCH?

Als wir uns im Redaktionsteam für diesen Pfarrbrief auf das Thema „Inseln“ einigten, taten wir das mit Blick darauf, dass es ja die Sommerausgabe werden würde. Viele Menschen würden tatsächlich Inseln bereisen oder ihre ganz persönlichen Orte aufsuchen, die für sie einer Insel gleichkommen. Mit Ausbruch der Coronapandemie und dem Näherrücken der Vorbereitung des vorliegenden Pfarrbriefes kam die Frage auf, ob sich dieses Schwerpunktthema in dieser Zeit noch eignet. Wir meinen: „Ja, es passt bestens ins Bild.“ Schließlich ging es uns nicht ausschließlich um allerhand geo-

graphische oder touristische Beschreibungen von Landstrichen, die vom Wasser umgeben sind. Vielmehr stellten wir uns vor, dass es ganz viele verschiedene Möglichkeiten gibt, einen ganz persönlichen Ort zu haben, den ein Mensch als „seine Insel“ erlebt. In dieser Zeit des Abstandhaltens von zu uns gehörenden Menschen, gewohnten Beschäftigungen, lieb gewordenen Gewohnheiten, normalem Alltag, Ausflügen und Reisen, etc. bekommen diese Inseln sogar noch einmal besondere Bedeutung. So bleibt es also beim Thema „Inseln“.

EINE INSEL MIT ZWEI BERGEN ...

... na, hat es „klick“ gemacht? Die Melodie hat sich sofort in Ihrem Kopf festgesetzt? Sie sind sogar noch so textsicher, dass Sie problemlos weiter singen können?

Die Helden unserer Kindheit begleiten uns ein Leben lang. Catweazle (der zauberselige Zauberer mit dem Elektrik-Trick) und Pan Tau mit seinem zauberkräftigen Hut, Timm Thaler (der sein Lächeln verkauft hat) oder die Teletubbies, die Figuren aus der Sesamstraße (die es in diesem Jahr sogar auf eine deutsche Briefmarke geschafft haben) oder der Muppet Show, Pippi Langstrumpf, Bob der Baumeister, das Sandmännchen – uns fallen sofort die verschiedensten Begleiter unserer Kindertage ein.

Und damit bescheren sie uns Erinnerungen an andere Zeiten. Sorgenfrei und ohne Probleme kommen sie uns vor, irgendwie war alles besser. Das sind natürlich verklärte Erinnerungen, auch damals war nicht alles rosarot.

Wir haben die Probleme früherer Zeiten bloß vergessen! Und das zeigt, dass all diese Sorgen und Nöte vergangener Zeiten im Rückspiegel betrachtet überhaupt nicht so schwerwiegend gewesen sein können. Das wird sich irgendwann auch bei der Rückschau auf die gegenwärtigen Einschränkungen zeigen. Das Leben ändert sich, aber es geht weiter, was uns auch heute immer wieder beruhigen kann.

Heute tummeln sich all unsere Kindheitshelden im Internet, jederzeit verfügbar. Sie haben gerade ein wenig freie Zeit? Dann machen Sie sich doch mal auf die Suche nach unbeschwerten Kindheitserinnerungen, vielleicht auch gemeinsam mit den eigenen Kindern oder Enkeln. Und möglicherweise verzaubert Sie heute erneut der Magier aus der Normannenzeit mit seiner Sonne aus der Flasche.

bur

FREITAG, DER 27. – MITTEN IN CORONA

Es war ein blöder Tag. Beruflich war der Morgen schon nicht so gelaufen wie geplant und auf dem Weg nach Hause war mir ein Depp in mein Auto gefahren. „Der Blödmann! Warum hat er denn nicht aufgepasst?“ Schnell war mein Zorn verraucht, schließlich musste die Kreuzung freigemacht werden. Ein Polizist regelte nach langer Wartezeit die Formalien und dann ging es ab nach Hause.

Wie geht es jetzt weiter? Ist es ein Totalschaden? Brauchen wir einen Leihwagen? Schnell war klar, dass wir eine rechtliche Beratung brauchen und mein Mann fuhr mit dem Auto zu einem Gutachter. Die gute Nachricht: Der Wagen konnte mit seinen Blessuren weiter gefahren werden. Es war nur ein Blechschaden.

Erleichtert beschloss ich, in aller Ruhe durchzuatmen. Mit einer guten Tasse Kaffee ging es auf meine Seeterrasse.

Eigentlich müsste sie ja Seh-Terrasse heißen, da ich von meiner Bank das Leben in unserem Teich in der Regel gerne alleine beobachte.

Während ich den Wasserläufern zuschaute, hörte ich plötzlich neben dem Haus ein lautes „Hallo, hallo!! Jemand zu Hause?“ Mein erster Gedanke war: „Kommt da jetzt ‘ne Elefantenherde? Sind heute eigentlich nur Deppen unterwegs?“ Nein, es waren zwei liebe Menschen, die uns mit allem derzeit gebotenen Abstand überraschend besuchen kamen. Schnell waren weitere volle Kaffeetassen organisiert. Aber was taten sie? Sie kamen auf die Seeterrasse, mein Refugium! Das ist mein Rückzugsort! Wie konnten sie nur? Ich habe mich riesig über den Besuch und das Gespräch gefreut. Es kam genau zur rechten Zeit und – am rechten Ort.

mes

GEBET IN EINER SCHWEREN ZEIT

Du guter Gott, verlass' uns nicht,
Gib unser'm Leben wieder Licht;
Vertreib' in dieser schweren Zeit
Die Sorgen und die Einsamkeit;
Wir bitten dich, hör' unsre Klage
Und nehme von uns diese Plage!
Zeig' uns die Freuden, die verborgen
Und Hoffnung auf ein bess'res „Morgen“.
Oh Gott, in Deiner Güte
Uns alle Zeit behüte!

bb



**Dieser Abschnitt darf
aus rechtlichen Gründen
nicht im Internet veröf-
fentlicht werden.**

HOCHWASSER-INSEL

Der Urlaub auf einer Nordseeinsel war früher immer ein besonderer Genuss für mich. Oft beneidete ich die Inselbewohner um ihre Heimat. Aber selber auf einer Insel leben, das wollte ich nicht! Zu eng, zu einsam und im Notfall dramatisch, dachte ich.

Ich bin trotzdem auf einer Insel gelandet und darum erzähle ich Ihnen nun von den zehn Lebensjahren, die ich im Neckartal verbrachte und dort in einem Haus an der Mündung des Elsenz-Flusses in den Neckar wohnte. Ein malerischer Ort!

Der betagte Hausherr war ein erfahrener Seemann und später viele Jahre für eine Neckar-Schleuse verantwortlich.

Nein, Hochwasser-Erfahrung hatte ich bisher keine, als ich die Wohnung im Erdgeschoss bezog, und die Markierungen der Pegel-Stände der letzten Jahrzehnte an der Hauswand zum Fluss hin waren einfach nur beeindruckend.

Ich blieb natürlich nicht verschont.

Alle zwei bis drei Jahre lebten wir im „Neuländl“, einem idyllischen Flecken mit sechs Häusern, auf einer Insel.

Gerne wählte das Hochwasser die Feiertage, wie Weihnachten oder Ostern. Voraus gingen jeweils unruhige sorgenvolle Regentage und Nächte und sehr viele Vorsorge-Aktivitäten; man kannte sich ja aus!

Wo stellen wir die Autos hin? Wer montiert die Stege? Macht der Nachbar seinen Kahn fit für Besucher, Briefträger, Ärzte etc.?

Natürlich wurden auch Vorräte gekauft.

Nachbarn erzählten, dass man leichtere Möbel gut auf Konservendosen stellen könne, wenn das Wasser in die Wohnung dringt. Als ich mir daraufhin zwölf Dosen Linsen-Eintopf im Laden kaufte, meinte die nette Verkäuferin sehr ernst: „Ja, schon in der Bibel war das Linsengericht sehr wertvoll!“ Ich habe ihr jedoch meine aktuellen unchristlichen Pläne verschwiegen.

Am 22.12.1993 stand das Wasser dann tatsächlich 15 cm hoch in meiner Wohnung, und ich durfte im ersten Stock übernachten. Im Hof strahlte der Weihnachtsbaum mitten im Wasser und jeder Kahn mit Besuch wurde begeistert begrüßt.

Auf dem Elsenz-Fluss überwinterte jährlich die „Liberte“, ein kleines Flusskreuzfahrtschiff, das dann direkt neben unserem Haus lag.

Normalerweise blickte ich vom Küchenfenster auf das Dach der „Liberte“, aber plötzlich waren wir auf Augenhöhe und wenn der besorgte Kapitän sein Schiff verließ und in seinen Kahn stieg, winkte er mir zu: „Bis morgen! Passen Sie gut auf mein Schiff auf!“

Es dauerte oft lange, bis nach dem Hochwasser wieder Normalität einkehrte. Zunächst gab es Matsch und Müll und viel Frust.

Stundenweise, auch nachts, haben sich die Männer abgewechselt, um den Dreck in das zurückgehende Wasser zu fegen.

Aber wenn irgendwann alles wieder sauber und trocken war und auch die

**Dieser Abschnitt darf
aus rechtlichen Gründen
nicht im Internet veröf-
fentlicht werden.**

Spuren in den Wohnungen beseitigt waren, dann wurde zum Ende des Insel-Lebens immer ein großes Fest im „Neuländl“ gefeiert.

Als ich mich schließlich vom Neckartal verabschiedete, um wieder in meine Heimat zu ziehen, war die neue Wohnung im 3. Stock eine sehr gute Wahl!

bb

WIR GEHÖREN ALLE ZUSAMMEN

Unseren diesjährigen Sommerurlaub verbrachten wir in einem Land, das im Wesentlichen aus zwei Inseln besteht. Wir erfüllten uns einen lang gehegten Traum und flogen nach Neuseeland.

Neuseeland besteht aus zwei Hauptinseln, der Nordinsel und der Südinsel, sowie aus mehr als 700 weiteren Inseln, die im Vergleich zu den Hauptinseln winzig sind.

Etwa 75 Prozent der Bevölkerung leben auf der Nordinsel, 25 Prozent auf der größeren Südinsel.

Auf unserer Fahrt durften wir atemberaubende Landschaften erforschen: grünes Hügelland, große Seen, Vulkane, dichten Urwald, weite Flusstäler, beeindruckende Wasserfälle, Südsee-Strände, Gletscher, Geysire, heiße Quellen und die schneebedeckten Gipfel der Südalpen.

In all dieser faszinierenden Natur fuhrten wir auf unserer Tour immer wieder durch kleine Dörfer, Ansammlungen von Farmen und Wohnhäusern, oft kilometerweit voneinander entfernt. Bei fast jedem Halt trafen wir hilfsbereite, offene und interessierte Menschen.

An eine Begegnung erinnere ich mich besonders gern: Seit drei Tagen schon waren wir bei schlechtem Wetter auf der Südinsel in Richtung Milford Sound unterwegs. Es regnete unentwegt und unsere geplante Reiseroute war durch Erdbeben unpassierbar geworden. Daher mussten wir unsere Route ändern. Auf unserem Weg zum nächsten Städtchen waren immer wieder Straßen wegen Überflutung gesperrt, oft mussten wir wenden und

nach freien Wegen suchen. Abends fanden wir mit unserem Wohnmobil Unterkunft auf einem Campingplatz und wählten uns in Sicherheit. Allerdings wurden wir am nächsten Morgen durch das Klopfen des Camp-



und Hilfsbereitschaft nahmen wir das großzügige Angebot sehr gerne an. Wir saßen dann bis in den Abend mit Brian und seiner Frau Pam zusammen, wurden gepflegt und erfuhren viel über das Leben in Neuseeland. Am nächsten Morgen überraschte uns das Ehepaar dann mit einer ausgearbeiteten Route, wie wir unser nächstes Ziel erreichen konnten. Sie hatten Kontakt mit Bekannten aufgenommen, die sie

über den Zustand der Straßen vor Ort unterrichten konnten. Ja, sagte Brian, wir leben weit voneinander entfernt, fast wie auf Inseln, aber wir gehören zusammen und helfen einander!

Das hat uns sehr beeindruckt und wir waren froh, dass Brian das „Wir“ offensichtlich nicht nur auf die einheimische Bevölkerung bezog, sondern auch auf uns Fremde.

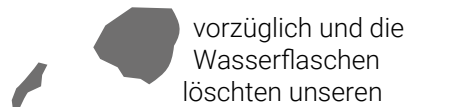
um

INSELHÜPFEN

Im Mai 2004 erfüllte sich ein lang ersehnter Wunsch, wir flogen für vier Wochen nach Hawaii. Diese Vulkaninseln hatten es uns angetan und wir waren zum genau richtigen Zeitpunkt unterwegs. Der Regenwald, die Blumenpracht, die vielfältige Insekten- und Vogelwelt, unendliche Plantagen mit Zuckerrohr und Ananas, endlose Lavafelder mit den Resten unserer Zivilisation, unzählige Schnorchelgänge, Leben in luxuriöseren Hotels und gemütlichen Ferienhäusern mit Familienanschluss oder ganz einsam, gefühlt am Ende der Welt: Wir waren im Paradies.

Wir wanderten durch Lavatunnel, auf abgesackten Kraterböden, die immer noch Dampffontänen ausstießen, flogen mit dem Helikopter über einen aktiven Krater und konnten dem Tanz der Lava zusehen. Die Kraterwände hatten sich aufgetan und die Lava floss in vielen Strömen Richtung Meer. Da man dies im grellen Sonnenlicht nicht richtig gut erkennen konnte,

musste ein Plan her. Schließlich wollten wir uns dieses Schauspiel genauer ansehen. Ausreichend Wasser und ein kleiner Imbiss waren schnell gepackt und los ging's. Der Anmarsch führte über die ehemalige Inselstraße, die einfach vom Lavastrom verschluckt worden war. Überall hatten die Ranger ein Auge auf uns. Gelegentlich gab es aber doch eine Lücke in der „Überwachung“ und so gelang es uns, der Lava bei einigen kleinen „Bächlein“ sehr nahe zu kommen. Es handelte sich um langsam fließende Lava, die beim Erkalten eine schöne Oberfläche, ähnlich einer Sahne- oder Teigschüssel, bildete. Die Versuchung war zu groß, hier und da einmal einen Stock hineinzuhalten, der natürlich sofort in Flammen aufging. Trotz der Warnhinweise lockte mich dieses Spiel immer wieder. Mit der beginnenden Dämmerung begaben wir uns auf den Rückweg und machten es uns auf der Heckklappe unseres Wagens bequem. Das mitgebrachte Picknick mundete



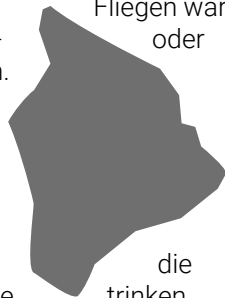
vorzüglich und die Wasserflaschen löschten unseren Durst. Die Hitze auf dem Lavafeld war unglaublich, daher benötigte man drei Liter Wasser pro Person und Stunde. In der Dunkelheit konnten wir die Lavaströme beobachten und sahen die Dampffontänen dort, wo sie über die Klippe ins Meer stürzten. Für die Bootstour fehlte uns der Mut, da wir beide sehr schnell sekrank wurden und die Schiffchen ganz ordentlich mit den Wellen zu kämpfen hatten. Jahre später, bei einem zweiten Besuch der Inseln, konnten wir die Abmessung der neu entstandenen Landmassen erst richtig erfassen.

Da es sich bei den Inseln um Vulkanspitzen handelt, fällt an manchen Stellen nach einigen Metern am Strand der Boden ins Unergründliche ab. Dies war mir beim Schnorcheln überhaupt nicht geheuer und so ging es schnell in die Bucht zurück. Vor einem Hotel beobachteten wir am Abend ein Manta-„Ballett“ im Scheinwerferlicht. Schnorchelnd begleiteten wir grüne Meeresschildkröten über längere Zeit, natürlich immer aus sicherer Entfernung. Die Vielfalt der Fische in Form, Größe und Farbe hatten wir bis dato so noch nicht gesehen. Einfach unglaublich!

Unser Wagen wurde im Laufe der Zeit zum zweiten „Kleiderschrank“. Neben den Badesachen landeten auch die Wanderschuhe im Kofferraum. Und wenn es nachmittags in die Nationalparks oben in den Bergen ging, versuchten wir uns im „Zwiebellook“ gegen die doch sehr frischen Tempe-

raturen zu wappnen. Aber das „Fau-chen“ eines Lava-Kratersees, das rote Glühen in der Dunkelheit, die Informationen in den Besucherzentren und dieses stete kleine Fünkchen Hoffnung, man könnte das Naturschauspiel hautnah miterleben, ließen uns ausharren, auch wenn es regnete, kalt war und wir eigentlich längst zu müde waren.

Inselhüpfen. Auf Hawaii kann man das wörtlich nehmen. Fliegen war so ähnlich wie Bus-Straßenbahnfahren. Alles spielte sich im Freien ab und war problemlos. Oft waren wir die einzigen mit Gepäck. Trafen sich anderen zum Kaffee oder für eine kurze Besprechung? Wir waren jedes Mal gespannt auf die nächste Insel. Jede hat ihre eigenen Reize und geheimnisvollen Orte. Aber irgendwann mussten wir auch wieder zurück, mit vollen Koffern und unglaublich schönen Erinnerungen.



ro

INSEL

Eine Insel ist eine im Meer oder einem Binnengewässer liegende, auch bei Hochwasser über den Wasserspiegel herausragende Landmasse, die vollständig vom Wasser umgeben, aber kein Kontinent ist - so kann man bei Wikipedia lesen.

Inseln wurden schon sehr früh in der Geschichte besiedelt, denn sie boten Sicherheit. Den Feind konnte man schon von Weitem sehen und sich so auf die Verteidigung vorbereiten. Inseln bilden ihre eigene Flora und Fauna aus - oft auch eigene Kulturen - und sind so nicht nur durch ihre geographische Lage etwas Besonderes.

Solche abgeschlossenen, sicheren und für uns besonderen Welten brauchen wir - besonders in unserer globalisierten und in alle Richtungen offenen Welt (die es auch nach der Corona-Krise wahrscheinlich wieder geben wird). Menschen, die in jedem Urlaub „ihre“ Insel besuchen, kennen wir sicherlich alle. Aber nicht jede und jeder hat die Möglichkeit und die Zeit auf eine wirkliche Insel zu flüchten, wenn die „Welt“ über ihr und ihm zusammenklappt.

Deswegen schaffen wir uns unsere eigenen Inseln, um abzuschalten, auszuruhen, bei uns selbst zu sein und die Gedanken zur Ruhe kommen zu lassen.

Schon als Kind habe ich mich gerne mit einem Buch in eine Ecke der Wohnung oder des Gartens gesetzt und bin in eine andere Welt abgetaucht. Das ist bis heute so geblieben. Dazu habe ich aber noch andere Inseln gefunden. So etwa meinen Yogakurs, der mir die Möglichkeit gibt, inmitten von anderen gleichgesinnten Menschen Zeit mit mir zu verbringen, nur mich selbst zu spüren und alle anderen Gedanken, Probleme und Sorgen auszuschalten.

Seit ein paar Wochen (heute ist der 05. Mai 2020) lebe ich nun auch auf einer Insel - zu Hause! Das allerdings nicht freiwillig, wenn auch zu meinem Schutz, also in Sicherheit. Diese Insel würde ich gerne bald wieder für eine Weile verlassen, nicht, weil sie mir nicht gefällt, sondern weil ich nicht nur Einsamkeit und Abgeschiedenheit, sondern auch Gemeinschaft brauche!

Roswitha Wißkirchen



18:55 UHR - GLEICH GEHT ES WIEDER LOS

*Erinnerungen an ein
musikalisches Insel-Leben*

Die Fenster stehen offen;
Wir haben uns getroffen
Auf Fluren und Balkonen
Um wieder Luft zu holen,
Zu winken und zu singen
Und Freude zu bringen.

Dann tönen die Lieder,
Die Flöte klingt wieder
Und freie Gedanken
Zerreißen die Schranken.
Wo Wälder noch rauschen,
Da wollen wir lauschen
Und spitzen die Ohren
Am Brunnen vor den Toren.
Mit guten Mächten,
Bei güldener Sonne,
Da strahlen die Augen
Voll Freude und Wonne.

Bald will der Lenz uns grüßen
Und alle Brünnein fließen.
Wir singen ganz versonnen:
Wohlan die Zeit ist kommen.
Fängt dann das schöne Frühjahr an
Und alles fängt zu blühen an,
Geh' ich durch einen grasgrünen Wald,
Dort, wo der Zigeuner Aufenthalt.

Als wir dann gar vernommen:
Nun ist der Mai gekommen,
Tat sich das Herze freuen:
Grüß Gott du schöner Maien!
Wenn ich ein Vöglein wär ...
Da fällt das Singen schwer,
Lieber aus vollem Hals:
Ein Jäger aus Kurpfalz.
Bei dem lieben Augustin,
Sah ein Knab ein Röslein stehn;
Doch er war nicht lang allein,
Horcht, was kommt von draußen rein?

Allmählich wird es kälter;
Schon ruhen alle Wälder.
Die Blümelein sie schlafen
Bereits im Mondenschein;
Und auch die schönsten Schäfchen
Laden zum Träumen ein.
Tönt dann: Ade zur guten Nacht,
Wird bald der Schluss gemacht.
Mit Götterfunken-Freude
Endet das Flöten heute!

Nach Klatschen, Winken, Abendmond,
Da bitten wir den guten Gott:
Verschone uns mit Strafen
Und lass uns ruhig schlafen
Und unsern kranken Nachbarn auch.

bb

*Zum Schluss ein Rätsel:
Wie viele Lieder sind in dem Gedicht
versteckt? (Lösung auf Seite 22)*



INSEL TO GO

Was? Der Kaffee kommt aus Togo?
Nein! „to go“ heißt „zum Mitnehmen“.
Der „coffee to go“ hat inzwischen
Eingang in unseren Sprachalltag
gefunden. (Über die resultierenden
Müllberge möchte ich an dieser Stelle
lieber nicht nachdenken ...) Aber eine
„Insel to go? Was ist das denn?“,
fragen Sie sich vielleicht. Dieser
Gedanke kam mir auf einer meiner
langen Wanderungen, allein durch die
Wälder und Felder rund um Ronsdorf.
Tag für Tag ziehe ich los und durch-
wandere unsere schöne Umgebung,
kenne inzwischen wohl so ziemlich
alle Wege rund um die Talsperre,
das Gelpetal, die Ronsdorfer Anlagen
und den Scharpenacken. Manchmal
sind wir zu zweit, oft bin ich allein auf
meiner „Insel“, die ich mitnehme. Denn
mit mehr als zwei Personen darf ich
ja nicht unterwegs sein. Stets rufe ich
anderen Inselvölkern, deren Weg ich
kreuze oder an denen ich vorbei ziehe,
einen fröhlichen Gruß zu. Meistens
wird er erwidert. Manchmal wird sich
abgewandt oder sogar missmutig
geschaut. „Oh“, denke ich dann, „da
ist jemand mit einer ganz einsamen
Insel unterwegs.“ Ja, Abstandhalten ist
das Gebot der Stunde, der Tage, der
Wochen und Monate in dieser Krise.
Dieses Abstandhalten übersetze ich
also für mich mit „Insel to go“. So-
lange ich wohlwollenden Menschen
begegne, die meine Freundlichkeit
mit Freundlichkeit quittieren, fühle ich
mich ganz wohl auf meiner Insel und
setzte darauf, dass ich in absehbarer
Zeit auch wieder aufs Festland darf
und das dann auch freudig tun werde.
Aber was ist wohl mit den Menschen

auf den einsamen Inseln? Hoffentlich
werden sie sich auf dem Festland wie-
der wohl fühlen können und nicht vor
lauter Misstrauen auf ihrer einsamen
Insel verharren!

bj



ROSEMARIE

Sie ist 80 Jahre alt, geboren am Tag des deutschen Überfalls auf Polen. Was mag sie für eine Kindheit gehabt haben? Ich weiß es nicht. Sie ist die Cousine meiner Mutter.

Von den Besuchen bei Rosemaries Familie in meiner Kindheit sind mir vor allem ihre beiden Töchter in Erinnerung geblieben. Sie waren etwa 10 Jahre jünger als ich und damit – damals – einfach nur lästig. Ich war doch schon fast erwachsen und sollte mit ihnen spielen. Oh je!

Meine Eltern und Rosemaries Familie hatten in all den Jahren lockeren, aber regelmäßigen Kontakt. Auf diesem Wege wurde ich auch „auf dem Laufenden“ über diesen Familienzweig gehalten. Vor vielen Jahren deutete sich an, dass Rosemarie dement zu werden drohte. Ihre beiden „kleinen“ Töchter, mittlerweile Ärztinnen, sorgten sich gemeinsam mit ihrem Vater um bestmögliche Versorgung. Der Ehemann kümmerte sich zunächst im Hause alleine um seine Frau und dann

mit einer Haushaltshilfe und Pflegekraft. Irgendwann ging das aber auch nicht mehr und es hieß „Rosemarie geht ins Altenheim“.

Dort traf ich sie 2016, als meine Eltern auch ins Seniorenzentrum umziehen mussten, wieder. Sie, die seit ihrem 30. Lebensjahr komplett ergraut war, war auch weiterhin super gepflegt, sogar ihre Haare wurden weiter gefärbt. Ihr Gatte verbrachte jeden Tag von 14 Uhr bis nach dem Abendessen bei ihr: gemeinsames Kaffeetrinken, immer wieder Wasser anreichen, die Hand halten mit allen Facetten.

Meist trafen wir uns in der Cafeteria des Heims. Nie hat Rosemarie mich erkannt. Zwischenzeitlich war sie mit ihren Gedanken nicht mehr im Hier und Jetzt. Die Krankheit hatte ihren Lauf genommen. Manchmal schaffte es ihr Mann, zu ihr durchzudringen. Ein leichtes Lächeln oder ein scharfes „Nein“ war die Antwort, die ihn glücklich zu machen schien.

mes

NEUES AUS DER OT ST. JOSEPH

Das aktuelle Motto der „Begegnungen“ lautet diesmal „Insel“. Dieser Begriff erscheint nahezu wie geschaffen für diese besondere und auch in mehrfachem Wortsinn „merkwürdige“ Zeit. Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels, Anfang Mai, kann schon mal das Gefühl aufkommen, auf einer Insel zu leben. „Inselgefühl“ oder besser „Inselbetrieb“ trifft in mancher Hinsicht auf die OT St. Joseph zu. Die Einrichtung ist seit der durch den Coronavirus bedingten allgemeinen Maßnahmen seit Mitte März geschlossen. Doch wie echte Inselbewohner halten auch wir den Kontakt zu anderen Inselbewohnern aufrecht. Kurz nach der Schließung wurden auf unserem Bereich der Homepage der Gemeinde eine Vielzahl von Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, auch zusammen mit ihren Eltern, vorgestellt. Dabei finden sich Spiel- und Sportangebote, Werk- und Bastelideen und auch Inspirationen für kreative Zimmergestaltungen. Bei all diesen Angeboten wird ein besonderer Wert daraufgelegt, dass diese Aktivitäten auch unter diesen besonderen Umständen mit den vorhandenen Möglichkeiten leicht umsetzbar sind. Auch wurde darauf hingewiesen, dass man unter unserer E-Mail-Adresse jederzeit mit uns in Kontakt treten kann. Bekannt gemacht wurden diese Möglichkeiten in der Ronsdorfer Presse, auf Aushängen an der OT und natürlich auf der Homepage.

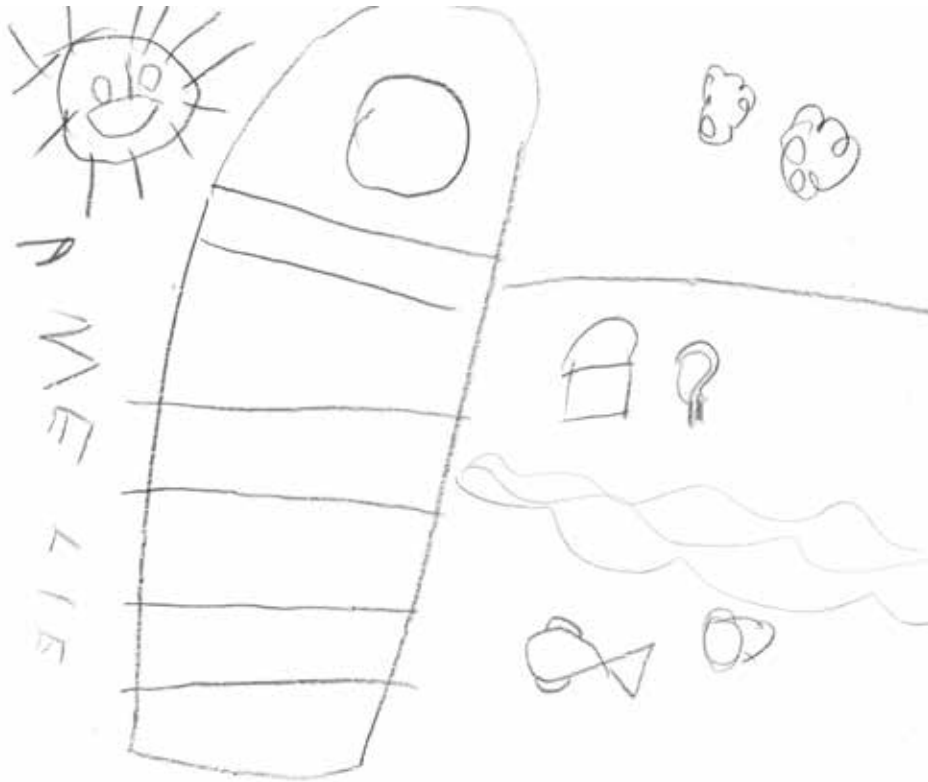
In Arbeit befindet sich auch der Einsatz eines zusätzlichen Servers, mit

dem noch viel mehr möglich sein wird. Beabsichtigt ist zudem, dass alle diese in der Schließungszeit vorgenommenen Aktivitäten und Kommunikationsformen auch nach der Wiedereröffnung der OT weiterhin ein fester Bestandteil der Angebotspalette bleiben.

In den vergangenen Jahren habe ich bei dem im Sommerhalbjahr erscheinenden Ausgabe der „Begegnungen“ Hinweise auf zukünftige Aktionen und Veranstaltungen wie z. B. das Sommerferienprogramm der OT gegeben. Leider ist mir das zum gegenwärtigen Zeitpunkt so nicht ohne weiteres möglich. Es besteht leider die Möglichkeit, dass bestimmte beliebte Angebotsformen des Sommerferienprogramms in der beabsichtigten Form nicht stattfinden können. Allerdings befinden sich bereits Alternativen in der Planung, so dass Kinder und Jugendliche auch in diesen Sommerferien mit und in der OT St. Joseph eine interessante und abwechslungsreiche Ferienzeit erleben können. Um ein aktuelles Bild von der OT zu bekommen, empfehle ich den Besuch unserer Homepage. Dort werden wir auch aktuell über das Sommerferienprogramm informieren.

Frank Buers,
Leitung OT St. Joseph

REIF FÜR DIE INSEL - ICH BIN EIN AUSMALBILD!



Im Kindergarten St. Joseph haben die Erzieherinnen mit den Kindern über Urlaube auf Inseln gesprochen. Zwei Kinder haben daraufhin Ihre Erlebnisse erzählt und Bilder angefertigt:

Amelie war mit ihrer Mama am Strand auf Borkum. Nach dem Spiel am Strand musste Amelie unter die Dusche. Das Schönste am Strandurlaub ist für Amelie das Duschen und Planschen im Meer. Im Sommer soll es wieder dort hingehen. Wir drücken die Daumen!



Amely war mit ihrer ganzen Familie und der Oma am Strand. Amely und ihr Bruder sind geschwommen und getaucht. Dann haben sie eine Sandburg gebaut und ein großes Loch gegraben und die Füße eingesteckt. Das hat viel Spaß gemacht. Es gab ein Picknick am Strand.

Kindergarten St. Joseph

Dieser Abschnitt darf aus rechtlichen Gründen
nicht im Internet veröffentlicht werden.

ZUM 4. MAL HIESS ES: HIER IST MUSIK DRIN...

Unter diesem Motto fand am 8. März in St. Christophorus auf Lichtscheid erneut ein gemeinsames Konzert der Südhöhengemeinden statt.

Die Liste der Mitwirkenden bestand wieder aus dem Kirchenchor „Cäcilia“, dem Kirchenchor St. Hedwig/St. Christophorus, dem Familienchor St. Christophorus, aCHORD (dem ehemaligen Jugendchor St. Joseph), „InTakt“ aus Hl. Ewalde, „Cantabile“ aus Hl. Ewalde und den „Exbrasssionisten“ aus Hl. Ewalde. Dazu kamen noch einige Instrumental- und Gesangssolisten, die mit Querflöte (Mechthild Boos und Gudrun Mildner), Saxofon (Mechthild Boos, Daniel Mertmann, Wolfgang Schmidtke, Stefanie Heine und Gerd Stratmann), Klarinette (Ute Mertmann),

Violine (Jolanda Hettig), Orgel (Matthias van den Höfel), Klavier (Wilfred Krause), Gitarre (Norbert Metz), Akkordeon (Reinhard Konrad), E-Bass (Rai-

Dieser Abschnitt darf
aus rechtlichen Grün-
den nicht im Internet
veröffentlicht werden.

ner Kramm) und Sologesang (Monika Gatzenmeier und Wilfred Krause) das Programm bereicherten.

Das Programm erstreckte sich von barocken und romantischen Chorklängen

(z.B. Mendelssohn) über Jazz (Saxofon-Quartett) bis zur zeitgenössischen Kirchenmusik (Neues Geistliches Lied). Es gab Chorbeiträge mit Klavier- und/oder Bläserensemblebegleitung genauso wie solistische Beiträge, dabei stach die Interpretation von drei Gesängen aus „Jesus Christ Superstar“ heraus, die viele Zuhörer emotional sehr bewegte.

Die Moderation durch Stefan Fisahn geriet wieder kurzweilig, informativ und humorvoll. Der Erlös der Türkollekte in Höhe von 805,53 € ging auch diesmal an das gemeinsame Südhöhen-Projekt in Burkina Faso, wo Christen und Muslime gemeinsam versuchen, der Wüste Wasser und Lebensraum abzutrotzen.

Wäre dieses Konzert auch nur eine Woche später angesetzt worden, hätte es aufgrund der Corona-Pandemie-Vorkehrungen nicht stattfinden können.

Nach knapp zwei Stunden ging ein gelungener Abend zu Ende, der allen sehr gut gefallen hat und man darf gespannt sein auf eine Fortsetzung (hoffentlich ohne Corona) im Jahr 2022...

Markus Brandt

Dieser Abschnitt
darf aus rechtlichen
Gründen nicht im
Internet veröffent-
licht werden.

Dieser Abschnitt darf aus rechtlichen Gründen
nicht im Internet veröffentlicht werden.



WIR HABEN GOTTES SPUREN FESTGESTELLT

In diesem März wurde in Folge der Pandemie aus unserem gewohnten Lebensraum eine kleine Insel. Vor allem die Begegnungen mit Freunden und Familie haben uns in dieser Zeit besonders gefehlt. Je näher das Osterfest rückte, desto klarer wurde uns, dass wir auch den gemeinsamen geistlichen Weg in der Karwoche mit unseren Gemeinden besonders vermissen würden. Es entstand die Idee, die Karwoche für uns, auf unserer Familieninsel, selbst auszufüllen. In der Osternacht sollte es zumindest ein kleines Osterfeuer geben.

Am Palmsonntag wurden wir in dieser Idee bestärkt als wir musikalische Klänge von unserer Nachbarinsel hörten. Terrassenübergreifend haben wir die Karwoche mit gemeinsamem Gesang begonnen - singen kann Kreise ziehen. Ein gemalter Palmzweig erinnert uns heute noch an diesen Auftakt einer außergewöhnlichen Osterzeit. Diese Palmsonntagserfahrung hat uns gezeigt, dass wir auch im kleinen Kreis der Ostererfahrung nachspüren können. Auch hier werden Gottes Spuren sichtbar, auch hier kann Aufbruch geschehen.

Unsere Gedanken zur Spurensuche und zum Aufbruch wollten wir mit in die Ostertage tragen. Normalerweise hätten wir dazu eine Kerze gestal-

tet, die uns durch das nächste Jahr begleitet hätte, doch dazu fehlte uns das Material. Stattdessen haben wir am Abend des Gründonnerstags und am Karfreitag Steine bemalt. Steine als Stolpersteine, Wegsteine, Meilensteine...

Wie eine Osterkerze es getan hätte, sollten auch diese Steine uns auf unserem Weg in der Osternacht begleiten. Von unseren Gedanken zu den Themen Aufbruch und Spurensuche bewegt, lasen wir am Karsamstag gemeinsam die liturgischen Texte zur Osternacht. In ihren Erzählungen fand jeder etwas von seinen Wegsteinen wieder. Wir merkten: Wir sind mit Gott auf dem Weg. So wuchs langsam aus der Idee eines Osterfeuers eine Wortgottesfeier in der Osternacht.

Unsere Vorbereitungen blieben auf der Nachbarinsel nicht unbemerkt, sodass unsere Feuerschale am Abend auf der gemeinsamen Grundstücksgrenze aufgestellt wurde. So wurden unsere Gedanken und Wegsteine, mal leise sprechend, mal laut singend, mit unseren Freunden geteilt. In dieser Nacht sind wir beschenkt worden. In dieser Nacht schlug unser österlicher Jubel Wellen zu Freunden und Nachbarn auf ihren Inseln.

Familie Poel

GOTTESDIENST MIT ABSTAND

Heute (17. Mai 2020) war es so weit: Nach Wochen ohne Eucharistiefeier trafen wir uns zur ersten Eucharistiefeier in St. Christophorus. Wochen, in denen wir auf so Vieles verzichten mussten – auch auf die Feier der Ostertage. So freute ich mich auf die Möglichkeit, Eucharistie zu feiern.

Aber geht das wirklich? Eucharistie feiern mit zwei Meter Abstand, Mund-Nasen-Schutz und ohne Gesang? Mit einer maximalen Personenzahl von 46? Und nur nach Anmeldung? Unter Abwesenheit Vieler, die einer Risikogruppe angehören?



Im Vorfeld kamen viele Bedenken. Zu Recht, wie ich finde. Denn so wie sonst, war es an diesem Sonntagmorgen nicht.

Fast 40 Gemeindemitglieder „trauten“ sich die Feier der Eucharistie zu. Wir verteilten uns gleichmäßig auf die markierten Sitzplätze und feierten Eucharistie mit Abstand.

Ein komisches Gefühl war es dann schon. So vereinzelt zu sitzen, und außer gesprochenen und stillen Gebeten sich nicht aktiv, z. B. mit Gesang beteiligen zu können, wirkte auf mich befremdlich.

Aber, besser als gar nichts! Und wenn ich daran denke, dass andere Gemeindemitglieder zur selben Zeit den wöchentlichen Gruß der Seelsorgerinnen und Seelsorger zum Sonntag zu Hause lesen und im Gebet mit uns verbunden sind, dann entsteht vielleicht doch ein wenig Gemeinschaftsgefühl.

Übrigens, den wöchentlichen Gruß zum Sonntag wird es weiterhin geben. Möchten Sie ihn per E-Mail zugeschickt bekommen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro! Sie finden den Gruß auch auf unserer Internetseite.

Rainer Kramm



WUSSTEN SIE SCHON, ...?

... dass Sie sich die **Rückseite** dieser Ausgabe nicht entgehen lassen sollten? Sie steht im unmittelbaren Zusammenhang zum Titelbild.

... dass im Gedicht von Seite 12 25 Lieder versteckt sind?

... dass an dieser Stelle normalerweise auf **besonders wichtige Termine** hingewiesen wird? Da zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses nicht abzusehen ist, was möglich sein wird, hat sich die Redaktion entschlossen, diesmal darauf zu verzichten.



SCHREIBEN SIE MIT!

In der nächsten Ausgabe der BEGEGNUNGEN
wollen wir uns über

SEHNSUCHT

Gedanken machen.
Sie sind wieder herzlich eingeladen, mit eigenen
Texten zu diesem Thema beizutragen.

Abgabe an das Redaktionsteam bitte bis zum 12. Oktober 2020



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

In Wuppertal trinkt man seinen Kaffee schwebend.

Tickets für eine Kaffeeahrt mit dem Kaiserwagen buchen Sie am besten in der TreueWelt. Hier finden Sie auch weitere Veranstaltungen und viele Vorteile. Sie werden begeistert sein.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal





ST. CHRISTOPHORUS

- 25** Weltgebetstag 2020
- 26** Neues aus dem Kindergarten
- 28** Osterkerze 2020
- 28** Messdiener
- 29** Geburtstage, Taufen, Sterbefälle
- 30** Besondere Kollekten, Veranstaltungen und Termine



WELTGEBETSTAG 2020

„Steh auf und geh!“ – unter diesem Motto haben wir am 6. März 2020 einen ökumenischen Gottesdienst auf dem Lichtenplatz gefeiert. Auch in diesem Jahr haben wieder Frauen aus der katholischen Gemeinde St. Christophorus und der evangelischen Gemeinde Unterbarmen-Süd

gemeinsam den Gottesdienst vorbereitet. Die Gottesdienstordnung haben Frauen aus Simbabwe zusammengestellt. Simbabwe (ehemals Rhodesien) liegt im Süden Afrikas und ist ein an Bodenschätzen reiches und fruchtbares Land. Seit 20 Jahren jedoch befindet es sich in einer Wirtschaftskrise,



die eine Nahrungsmittelverteuerung, Inflation und massive Abwanderung zur Folge hat. Offiziell ist den Frauen in Simbabwe in der Verfassung Gleichberechtigung garantiert - noch immer dominieren aber gerade auf dem Land Polygamie, Zwangsverheiratung und Diskriminierung. Viele zivilgesellschaftliche Organisationen kämpfen in dem überwiegend christlichen Land für eine Umsetzung der Rechte der Frauen und für die Verbesserung ihrer Lebensumstände. Trotz all dieser Schwierigkeiten haben uns die Frauen aus Simbabwe eine Gebetsordnung mit vielen schönen, beschwingten Liedern und Texten, die uns zum Aufbruch in eine bessere,

gerechtere Welt ermutigen, gegeben. Um die Veränderungen in Simbabwe zu unterstützen, sammelten wir 237,00 € Kollekte, die an das Weltgebetstagskomitee gehen. Damit wird z.B. der Envision Zimbabwe Womens Trust unterstützt.

Nach dem Gottesdienst hatten alle Besucherinnen und Besucher noch Gelegenheit, sich bei Getränken und Speisen aus Simbabwe im Gemeinderaum von St. Christophorus auszutauschen.

Bitte jetzt schon vormerken: Der nächste Weltgebetstag der Frauen - Männer sind auch herzlich willkommen - findet am Freitag, dem 5. März 2021, statt.

Anke Helfer

NEUES AUS DEM KINDERGARTEN

Liebe Gemeindemitglieder!

Unser Kindergarten befindet sich seit dem 16.03.2020 aufgrund der Coronapandemie im „Notbetreuungsmodus“! Um mit den Kindern in Kontakt zu bleiben, haben wir uns Gedanken gemacht und einige Aktionen ins Leben gerufen. Hiervon möchten wir im Folgenden gerne berichten.

In der Osterwoche haben wir per E-Mail ein Video an unsere Familien verschickt, in dem alle Erzieherinnen und Praktikantinnen den Besuch des Osterhasen angekündigt haben.

Am Gründonnerstag war es dann soweit und der „Osterkorbchen-Lieferservice“ hat alle Familien abgefahren und dem Osterhasen, natürlich unter Einhaltung des nötigen Mindestabstands, beim Verteilen der Ostergaben geholfen. Selbst die Geschwisterkinder

hat er diesmal aufgrund der besonderen Situation mit einbezogen und sie ebenfalls mit einem Korbchen bedacht! In einem weiteren Schritt gab es von jeder Erzieherin wie auch Praktikantin an sechs aufeinander folgenden Tagen ein Video mit Anregungen des täglichen Kitabetriebs für Zuhause. Jeder von uns hat sich Gedanken zu einem Thema gemacht und dazu ein Video für die Kinder gedreht. Dabei sind sechs Videos entstanden, die die unterschiedlichsten Themen behandeln. Zahlreiche Bereiche des täglichen Tagesprogramms sind filmisch bearbeitet und in Szene gesetzt worden:

Vom religionspädagogischen Angebot mit Darstellung unseres täglichen Schutzgebets, Vorlesen einer Geschichte, deren Ende die Kinder selber erfinden konnten, Fingerspiel zum Thema Tulpe, Liedeneinführung mit einer

den Kindern bekannten und beliebten Handpuppe „Rabe Socke“, kindgerechten Yoga-Übungen, die unsere Kinder ganz besonders lieben, bis hin zu einem „Bastel-Bötchen-Falt-Angebot“ war das Filmangebot sehr vielfältig und kreativ gestaltet. Dies bestätigen uns viele positive, begeisterte Rückmeldungen von Kindern und Eltern, über die wir uns sehr gefreut haben!

In einem dritten Schritt der Kontaktaufnahme zu unseren Familien hatten wir insbesondere Sonntag, den 10.05.2020 ins Auge gefasst.

Für Muttertag organisieren wir normalerweise mit den Kindern zusammen in unserer Einrichtung eine Überraschung für die Mamas. Aus den bekannten Gründen war es diesmal aber nur mit neun Kindern möglich, etwas im Kindergarten zu gestalten und vorzubereiten. Jedes Kind hat für seine Mama einen Blumentopf künstlerisch verziert. Dafür hat es zwei weiße Aufkleber mit Wachsmalstiften bemalt und auf den Blumentopf geklebt. Anschließend wurden Blumensamen in ein Pflanztöpfchen gesät und ein Schaschlickspießchen mit Herzchen und dem Namen der



ausgesäten Blume verziert. Für die Kinder, die momentan zu Hause sind, hatten wir alle benötigten Materialien zum Gestalten mit einer ausführlichen Bastelanleitung für jede Familie in einer Geschenkbox verpackt. Diese wurden dann, ähnlich wie schon beim oben beschriebenen „Osterhasen-Lieferservice“, diesmal als „Muttertags-Bastel-Geschenkboxen-Service“ an die Familien ausgeliefert!



Wir hoffen, wir haben Ihnen einen kleinen Einblick in unseren noch nie dagewesenen, sicherlich für uns alle außergewöhnlichen Alltag gegeben. Wir wünschen Ihnen und all Ihren Lieben alles erdenklich Gute!

MESSDIENER

Es heißt mal wieder Danke sagen, und zwar an Calista und Caluna van Erp und an Valerio Laurino. Aus persönlichen und beruflichen Gründen beenden die drei ihren Ministrantendienst.

Bleiben sie alle gesund, munter und irgendwie heiter!

**Das wünscht Ihnen von Herzen
Ihr Kindergarten - Team vom Kindergarten St. Christophorus**

Ein großes Dankeschön an euch für euer Mitwirken bei den Eucharistiefeiern und für euer Engagement in unserer Gemeinde!

rk

OSTERKERZE 2020

Eigentlich sollte unsere Osterkerze wie in den vergangenen Jahren wieder von Jugendlichen aus der Justizvollzugsanstalt Ronsdorf gestaltet werden. Doch auch hier machte uns die Coronapandemie einen Strich durch die Rechnung: Unsere ehrenamtlich engagierten Gemeindemitglieder wurden wie auch viele Andere nicht mehr in die JVA gelassen.

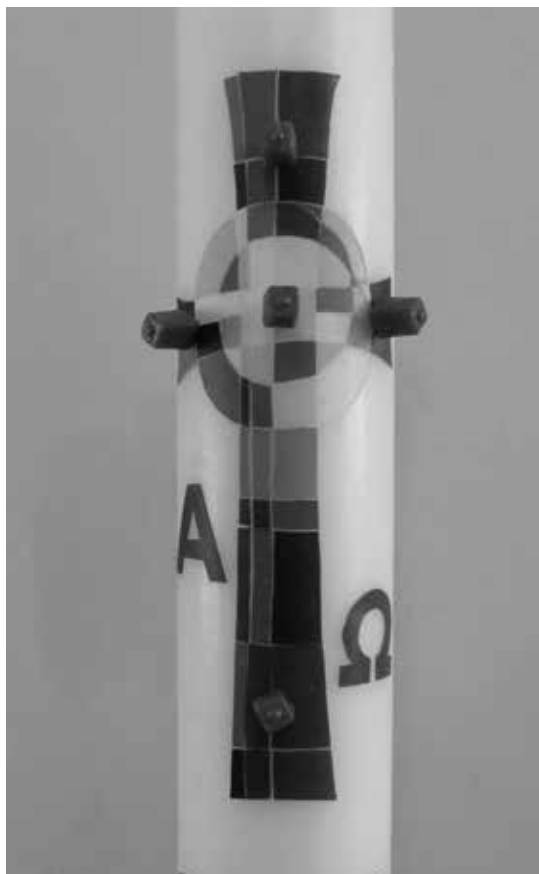
Und dann hieß es auch noch: Wir dürfen Ostern nicht als Gemeinde in der Kirche feiern.

Brauchen wir dann überhaupt eine Osterkerze?

Natürlich! Denn es war klar, dass wir, - wann auch immer - wieder zur Eucharistiefeier oder zum Gebet in der Kirche zusammenkommen.

So wurde die Osterkerze in diesem Jahr von einem Ehepaar aus unserer Gemeinde gestaltet. Und ich finde, sie ist sehr schön geworden. Danke!

rk



TAUFEN

Dieser Abschnitt darf aus rechtlichen Gründen
nicht im Internet veröffentlicht werden.

UNSERE GEMEINDE TRAUERT UM

Dieser Abschnitt darf aus rechtlichen Gründen
nicht im Internet veröffentlicht werden.



GEBURTSTAGE

Vom 16. Februar 2020 bis zum 15. Mai 2020 haben zahlreiche Gemeindemitglieder einen besonderen Geburtstag gefeiert. Wir gratulieren herzlich!

Dieser Abschnitt darf aus rechtlichen Gründen
nicht im Internet veröffentlicht werden.

Unter Bezug auf das Meldegesetz NW (1997) und in Verbindung mit der Kirchenmeldewesenanordnung (2005) weisen wir auf das Widerspruchsrecht hin, das Betroffenen gegen die Bekanntmachung besonderer Ereignisse (z.B. Geburten, Sterbefälle) in kirchlichen Publikationen (z.B. diesem Pfarrbrief) zusteht. Wir bitten Sie, rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der Kirchengemeinde (z.B. im Pfarrbüro) der Veröffentlichung zu widersprechen.

BESONDERE KOLLEKTEN

06. März 2020	Weltgebetstag	237,00 €
08. März 2020	Südhöhenkonzert/Burkina Faso	805,53 €

KIRCHENCHOR ST. HEDWIG / ST. CHRISTOPHORUS

Chorprobe

Aufgrund der Coronapandemie finden zurzeit keine Proben des Kirchenchores statt.

Auch eine Mitwirkung bei Gottesdiensten ist aktuell nicht möglich.

Kontakt

Vorsitzende Brigitte Bock 708141
Chorleiter Engelbert Brendel 4603951
enbrendel@t-online.de

FAMILIENCHOR

Chorprobe in der Kirche

18. August

20:00 - 21:00 Uhr

Aktuell (Stand Mai 2020) finden keine Proben statt. Ob sie nach den Schulferien wieder aufgenommen werden, wird sich zeigen. Bitte beachten Sie dazu die aktuellen Hinweise im Internet unter pfarreien-gemeinschaft-suedhoehen.wtal.de/St-Christophorus/familienchor

Kontakt Chorleiterin Monika Gatzemeier 573377

DONNERSTAGSRUNDE

Auf Grund der Coronapandemie kann die Donnerstagsrunde bis auf weiteres nicht stattfinden.

Kontakt Galina Tinschert 4660778

TAIZÉ-GEBET

Termine

19. Juni 2020
21. August 2020
18. September 2020
20. November 2020
18. Dezember 2020

20:00 Uhr in der Kirche

Im Anschluss sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Beisammensein in den Gemeinderaum eingeladen.





ST. JOSEPH

- 33** St. Joseph neu bestimmt
- 34** Geburtstage, Taufen, Hochzeiten, Sterbefälle
- 36** Veranstaltungen und Termine

ST. JOSEPH NEU BESTIMMT

Wenn Sie die letzten „BEGEGNUNGEN“ aufmerksam gelesen haben, wissen Sie schon, dass der Jugendchor St. Joseph einen neuen Namen hat. Und warum das?

Nicht nur, dass einige Mitglieder unseres „Jugendchores“ mittlerweile dem Jugendalter entwachsen sind, wir haben auch Nachwuchs bekommen! Nicht so, wie Sie jetzt vielleicht kurz gedacht haben. Aber wir haben uns im letzten Jahr mit unserem Kinderchor zusammengetan. Außerdem haben sich in den vergangenen Jahren auch drei mutige Pioniere gefunden, mit deren Hilfe wir die Männerquote nun fast erfüllen. Vierstimmigkeit konnten wir zwar manchmal schon vorher, aber ab jetzt ist sie auch gewollt. Darauf, nun endlich auch formvollendete Akkorde singen zu können, sind wir so stolz, dass wir dies zum Anlass genommen haben, uns einen neuen Namen zuzulegen:

Wir singen im „aCHORD“!

Aber auch wenn wir jetzt alle Stimmen besetzen können, freuen wir uns über jede begeisterte junge Sängerin (wenn's sein muss auch über noch mehr Sopran), die gern mitsingen möchte. Und da wir es mit der Männerquote auch nicht so eng sehen, dürfen auch gern noch begeisterte Jung-Tenöre und Jung-Bässe ihren Weg zu uns finden. Wir Frauen sagen schon Bescheid, wenn's uns zu viel wird...

33

Mit dieser kleinen Vorstellung haben wir hoffentlich gezeigt: Wir haben auch Humor im Chor!

Aber jetzt mal Spaß beiseite:

Der „aCHORD“ St. Joseph probt **jeden Freitag (sobald wir wieder dürfen) von 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr im Gemeindezentrum St. Joseph**. Alle jungen Menschen mit Spaß am Singen sind herzlich eingeladen, uns mit ihrer Stimmkraft zu unterstützen. Wir freuen uns auf Euch!

Anna Poel und Angelika Kösters
stellvertretend für „aCHORD“



GEBURTSTAGE

Vom 16. Februar 2020 bis zum 15. Mai 2020 haben zahlreiche Gemeindemitglieder einen besonderen Geburtstag gefeiert. Wir gratulieren herzlich!

Dieser Abschnitt darf aus rechtlichen Gründen
nicht im Internet veröffentlicht werden.

GEBURTSTAGE

Dieser Abschnitt darf aus rechtlichen Gründen
nicht im Internet veröffentlicht werden.



UNSERE GEMEINDE TRAUERT UM

Maria Hagen 95 Jahre

Dieser Abschnitt darf aus rechtlichen Gründen
nicht im Internet veröffentlicht werden.

TAUFEN

Dieser Abschnitt darf aus rechtlichen Gründen
nicht im Internet veröffentlicht werden.

Unter Bezug auf das Meldegesetz NW (1997) und in Verbindung mit der Kirchenmeldewesenanordnung (2005) weisen wir auf das Widerspruchsrecht hin, das Betroffenen gegen die Bekanntmachung besonderer Ereignisse (z.B. Geburten, Sterbefälle) in kirchlichen Publikationen (z.B. diesem Pfarrbrief) zusteht. Wir bitten Sie, rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der Kirchengemeinde (z.B. im Pfarrbüro) der Veröffentlichung zu widersprechen.

TERMINE ST. JOSEPH

Wegen der Coronapandemie können derzeit keine verbindlichen Aussagen zu Veranstaltungen und anderen Terminen gemacht werden.

Daher verzichten wir in dieser Ausgabe auf den gewohnten Terminkalender.

Bitte achten Sie auf die aktuellen Bekanntmachungen in den Pfarrnachrichten, Aushängen und im Internet.

Wilke
Raumausstattung

Raumausstatter
Handwerk


Polsterei • **Teppichboden**
Dekorationen • **Sonnenschutzanlagen**
Reinigung von Gardinen und Dekorationen

Carnaper Str. 85, Wuppertal
☎ **50 03 83** · Fax 50 74 15


Mitglied der
Fachgruppe Restauratoren
im Handwerk e.V.

<i>Bau- Möbelschreinerei</i>	KÜTHER GmbH	<i>Bestattungen</i>
Tel.: 0202 - 46 49 29 Fenster, Türen, Altbausanierung Möbel nach Maß Reparaturarbeiten Parkett- Laminat und Dielenböden Dachausbau und Wärmedämmung und vieles mehr	Breite Straße 7b 42369 Wuppertal www.kuether-gmbh.de info@kuether-gmbh.de	Tel.: 0202 - 246 17 30 24 Stunden für Sie erreichbar Mitglied im Bestatterverband NRW e.V. Partner von: Bergisches Krematorium Wuppertal Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG



TAMM GmbH

Schrott · Metalle Containerdienst

Containerdienst
Schrott, Metalle
Gewerbeabfälle
Sonderabfälle, Bauschutt
Baustellenabfälle usw.
Anlieferung möglich!

Telefon: 0202.4698372
Telefax: 0202.4660393
E-Mail: info@tamm-gmbh.com
Internet: www.tamm-gmbh.com
Gasstraße 11 · 42369 Wuppertal

Klaus Tamm
Geschäftsführer



Eine Weltladen

Lüttringhauser Straße 1
42369 Wuppertal-Ronsdorf
Telefon: 46 61 65



Montag - Donnerstag: 9:30 - 12:30 und 15:00 - 18:00 Uhr

Freitag: 9:30 - 18:00 Uhr

Samstag: 9:00 - 12:30 Uhr

die Öffnungszeiten können durch die Coronapandemie abweichen

Ernst Buscher GmbH & Co. KG
Ihr regionaler Energieversorger!

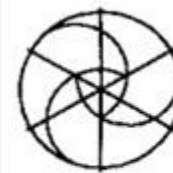


HEIZÖL - STROM - ERDGAS

- Günstiger Preis mit Preisgarantie
- Faire Vertragsgestaltung
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

- Langjährige Erfahrung als Energieversorger
- Kostenlose Ermittlung Ihres Einsparpotenzials
- Wir übernehmen alle Formalitäten für Sie!

**JETZT anrufen und
Angebot anfordern!**
0202/246 700
info@buscher-oil.de



GREGOR RASCH
STEINMETZ- UND BILDHAUERMEISTER

**GRABMALE
GRABEINFASSUNGEN**

**NACHSCHRIFTEN
STEINREINIGUNG**

Lohsiepenstr. 82a
42369 Wuppertal
Telefon 02 02 /
46 50 50
62 50 08

Fensterbänke
Treppen
Fußböden
Terrassen
Fenster- und
Türgewände
Schrifttafeln

Friedhofsgärtnerei Roß



An den Friedhöfen 30
Lüttringhauser Str. 68
42369 Wuppertal
Telefon 0202 / 46 33 28
Fax 0202 / 28 12 175

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE AUF DEN SÜDHÖHEN

Wegen der Coronapandemie ist die Teilnahme an Gottesdiensten aktuell (Mai 2020) nur nach telefonischer Anmeldung über die Pfarrbüros möglich.

Bitte achten Sie daher unbedingt auf die aktuellen Bekanntmachungen in Aushängen und im Internet.

**DIE PFARRBRIEFREDAKTION WÜNSCHT ALLEN LESERINNEN UND
LESERN EINE SCHÖNE SOMMERZEIT.**

Diakoniezentrum Ronsdorf

"Wir möchten, dass Sie sich rundum wohlfühlen!"



...in Gemeinschaft ...in den eigenen vier Wänden ...bei Krankheit und Pflege ...in freundlicher Atmosphäre

Diakoniezentrum
Evangelische
Altenhilfe
Ronsdorf
gemeinnützige GmbH

Diakoniestation
Evangelische
Ambulante Pflegeeinrichtung
Ronsdorf
gemeinnützige GmbH

Tagespflege
Evangelische
Ambulante Pflegeeinrichtung
Ronsdorf
gemeinnützige GmbH

Evangelische Altenhilfe Ronsdorf gemeinnützige GmbH
Evangelische Ambulante Pflegeeinrichtung Ronsdorf gemeinnützige GmbH
Tagespflege der Evangelischen Ambulanten Pflegeeinrichtung Ronsdorf gemeinnützige GmbH

42369 Wuppertal Schenkstraße 133 Telefon: 0202 - 46 65 00 Telefax: 0202 - 46 65 199
E-mail: verwaltung@altenhilfe-ronsdorf.de www.altenhilfe-ronsdorf.de

ANSPRECHPARTNER**ALLGEMEIN**

Leitender Pfarrer	Pfr. Winfried Breidenbach	24709042
Pfarrvikar	Pfr. Gerd Stratmann	4660778
Pastoralreferent	Markus Boos	24709046
Gemeindereferentin	Cordula Krause	469463
Verwaltungsleiterin	Carolin Risters	24709045
Küsterin	Galina Tinschert	4660729
Kirchenmusiker	Markus Brandt	4670131
Friedhof	Verwaltung Anja Kämper 84066 Gärtnerei Blumenhaus Manfred Roß 463328	
Kirchengemeindeverband	Vorsitz Pfr. Winfried Breidenbach	24709042
Pfarrgemeinderat Südhöhen	Vorsitz Monika Gatzenmeier	573377
Leitungsteam	Vorsitz Rainer Kramm	4660860

ANSPRECHPARTNER**ST. CHRISTOPHORUS**

Pfarrbüro	Adresse	Schliemannweg 64	89017736
		42287 Wuppertal	st.christophorus.wuppertal@
	Pfarramtssekretär	Burkhard Roeper	gmail.com
	Öffnungszeiten	Dienstag 15:00 - 17:30 Mittwoch 15:00 - 18:00 Donnerstag 9:00 - 12:00	
Kirchenvorstand	geschäftsf. Vorsitz	Andreas Gatzenmeier	573377
Gemeinderat	Vorsitz	Rainer Kramm	4660860
Kindergarten	Adresse	Schliemannweg 62	594964
		42287 Wuppertal	kita.st.christophorus@online.de
	Leitung	Christine Bensch	

ANSPRECHPARTNER**ST. JOSEPH**

Pfarrbüro	Adresse	Lilienstraße 12a	4660778
		42369 Wuppertal	st.joseph@
	Pfarramtssekretärin	Sabine Rochowiak	pfarreien-gemeinschaft-
	Öffnungszeiten	Mo - Fr 10:00 - 12:00 Mo, Di, Do 16:00 - 18:00 Fr 16:00 - 17:00	suedhoehe.wtal.de
Kirchenvorstand	geschäftsf. Vorsitz	Thomas Böhner	462732
Gemeinderat	Vorsitz	Michael Schäd	02191 / 4608933
Kindergarten	Adresse	Remscheider Str. 8	4660769
		42369 Wuppertal	kigast.joseph@googlemail.com
	Leitung	Barbara Lang-Gerbis	
OT St. Joseph	Adresse	Remscheider Str. 8	4660771
		42369 Wuppertal	frank.buers@web.de
	Leitung	Frank Buers	

IMPRESSUM**Herausgeber**
(V.i.S.d.P.)**Gemeinderat St. Christophorus**

Schliemannweg 64, 42287 Wuppertal
Telefon 890 177 36
pfarrbrief-christophorus@web.de

Gemeinderat St. Joseph

Lilienstraße 12 a, 42369 Wuppertal
Telefon 46 60 778
st.joseph@pfarreien-gemeinschaft-suedhoehe.wtal.de

<http://pfarreien-gemeinschaft-suedhoehe.wtal.de>

Bankverbindungen

Pfarrgemeinde St. Christophorus
IBAN: DE56 3305 0000 0000 2965 74

Pfarrgemeinde St. Joseph
IBAN: DE47 3305 0000 0000 4034 36

Redaktionsteam

Brigitta Biesenbach (bb), Barbara Jahn (bj),
Rainer Kramm (rk), Ute Mertmann (um),
Sabine Rochowiak (ro), Burkhard Roeper (bur),
Mechtild Schild (mes)

Layout und Design

Manuel Kramm

Auflage

3.920 Exemplare

Druck

LWRS Lebenshilfe Werkstatt Lesota Werk Remscheid
www.lwrs.de

**Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe**

12. Oktober 2020

Bildnachweise

Titelbild: Manuel Kramm
Seiten 6, 7 und 12: © Brigitta Biesenbach
Seite 11: © Bernhard Riedl (Pfarrbriefservice.de)
Seiten 18 und 19: © Michael Schäd
Seite 20: © Marion Poel
Seiten 21, 22 und 25: © Rainer Kramm
Seite 27: © Kindergarten St. Christophorus
Seiten 28 und 29: © Rainer Kramm
Alle anderen Bilder sind frei verfügbar.

Wir danken allen, die durch Beiträge diesen Pfarrbrief ermöglicht oder durch Werbung dessen Finanzierung erleichtert haben.

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

INSEL FÜR ALLE ABER EINE



Kath. Kirchengemeinde
St. Christophorus
Wuppertal-Lichtscheid



Kath. Kirchengemeinde
St. Joseph
Wuppertal-Ronsdorf